

Frauen sind nicht "Inhaber" und "Bürger"

Autor(en): **zk**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biel: Petition für Frauenhaus eingereicht

zk. Der Bieler Verein zum Schutz misshandelnder Frauen und ihrer Kinder hat am 3. Oktober bei der kantonalen Fürsorgedirektion eine Petition für die Schaffung eines Frauenhauses in Biel eingereicht. Von Anfang August bis Anfang September haben die Bielerinnen rund 1700 Unterschriften gesammelt. Die Realisierung eines Frauenhauses in Biel ist schon deshalb dringend notwendig, weil die Frauenhäuser in Bern und Fribourg dauernd überfüllt sind und weil im Kanton Bern ein Angebot für französischsprachige Frauen fehlt.

Bereits Anfang April dieses Jahres hat der 1990 gegründete Verein ein Subventionsgesuch an die Fürsorgedirektion des Kantons Bern eingereicht. Nachdem der Kanton das Gesuch grundsätzlich angenommen und das Projekt für lastenausgleichsberechtigt erklärt hat, ist nach wie vor unklar, ob das Projekt ins Budget 92 aufgenommen wird. Obwohl das Vorhaben an sich berechtigt sei, ist es laut Fürsorgedirektor Hermann Fehr unsicher, wann die nötige Subvention für eine halbe Million Franken ins Budget aufgenommen werden kann. Anfang November findet nun die Budgetdebatte im grossen Rat (kantonale Legislative) statt. Die eingereichte Petition hat zum Ziel, den Entscheid der kantonalen Behörden positiv zu beeinflussen. Die Übergabe der Unterschriften stand denn auch unter dem Motto "Wir lassen uns nicht schubladisieren!"

Laut dem Verein haben diverse Institutionen wie das Kantonale Gleichstellungsbüro, verschiedene Frauenhäuser aus der ganzen Schweiz, die Dachorganisation der Frauenhäuser, verschiedene Sozialdienste und Beratungsstellen, Anwältinnen und Frauenorganisationen mit Unterstützungsschreiben an den Kanton gestützt auf ihre Erfahrungen deutlich gemacht, wie wichtig ein Frauenhaus für die Region Biel sei. Anlässlich des Frauenstreiks vom 14. Juni forderten in einer Petition an den Bieler Gemeinderat bereits 1856 Personen ein Frauenhaus.

Frauen sind nicht "Inhaber" und "Bürger"

zk. Verschiedene Frauenorganisationen wehren sich mit einer Petition an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) dagegen, dass auch in Pässen für Frauen die Formulierung "Der Inhaber dieses Passes ist ein Schweizerbürger" steht (vgl. *emanzipation* Nr. 6/91). Mitte Oktober ist die Petition nun mit 2390 Unterschriften eingereicht worden. Lanciert wurde die Bittschrift von den Frauen für den Frieden, den Sprachfrauen, den Feministischen Juristinnen Zürich, der Psychologischen Beratungsstelle für Frauen, dem Netzwerk schreibender Frauen sowie der CFD-Frauenstelle. Die Konferenz der Schweizerischen Gleichstellungsbeauftragten hat dieselbe Forderung ebenfalls ans EJPD gerichtet.

haft in Europa

stelle zwischen Forschung und Frauenbewegung auftreten. Als Teil eines internationalen Netzwerks an der Frauenkonferenz in Nairobi 1985 ins Leben gerufen, sollte es ganz Europa umfassen. Bisher sind die Aktivitäten auf die EG-Länder beschränkt geblieben, da das WISE über das Erasmus Programm finanzielle Unterstützung erhalten hat. Die materielle Basis des Projekts ist allerdings keineswegs gesichert.

Mit den beiden Netzwerken besteht eine gewisse Doppelspurigkeit, zumal sich die Organisationen in ihrer inhaltlichen Ausrichtung kaum unterscheiden. Im Gegensatz zum E.N.W.S., das als Institution des Europarats weitgehend in die europäische Wissenschaftspolitik integriert ist, hat WISE noch stark "grass root" Charakter.

Kontakte und Adressen

E.N.W.S:

Martine Chaponniere, Univ. de Genève, 16 Rue de l'Hotel de Ville, 1204 Genève

Annette Kreis, Haldenbachstr. 28, 8006 Zürich

WISE

Tobe Levin, J.W.Goethe Universität, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt

Datenbank Grace

Grace ist ein Projekt der EG und befasst sich mit dem Aufbau einer Datenbank für Women Studies. Zurzeit hat Grace mehr als 2000 Daten über Frauen, Frauenforschungszentren und Frauengruppen gespeichert.

grace, european's women's dadabank, 29 rue Blanche, 1050 Bruxelles, Belgique.

Die nächste "European Feminist Research Conference" wird 1994 in Wien stattfinden.

Women Studies kann mit dem Begriff **Feministische Studien** umschrieben werden, wobei im deutschen Sprachraum damit meist nicht spezielle Studiengänge gemeint sind, sondern der Einbezug des methodischen und inhaltlichen Ansatzes in den einzelnen Fachbereichen.